

I. N. 163. 165

Miin, 23. Oktober 1897

Herrn Prof. Professor!

Da wir nun einmal unter uns freimütig reden, so gestatte  
ich mir einige kritische Worte. Falluar's Zoology zum Grillen  
faires ist schlecht: ein brüderlicher Gerede, ohne Originalität der Auf-  
fassung, ohne Energie in der Form. Sie wissen, dass ich Falluar  
persönlich sehr schätze, aber für einen Dissertanten ist ihm gar  
nicht. Nicht unpassend kann er sich mit Dreyer vergleichen in die-  
sem Art isthatisschen od. literar. Konzepte. Ich würde empfehlen,  
ihre dann klar abzugeben. Ich selbst kann es nicht thun, da ich  
kein Ansehen auf mich opfern müßte. Empfehle Ihnen daher  
will. Aber ich habe F. ein ein Wort über das nur gassen-  
data Exemplar eines Zoology gekauft. Empfehle genug Kritik.



Laugmau's Gedicht ist so weit ein Rind im Elan u. syroer  
Moderna. Im Grunde genommen ist das ein <sup>ein alte</sup> typische Kunst,  
wie sie den gewöhnlichen Dichter durch den Hinweis auf die  
unbegreifliche Feinheit der Natur draußan noch sein ungenügend  
altwerden zu lassen läßt. Ich finde ferner Ausdrücke: "gib  
mir ein Leinwand" oder "Hand u. Krage Layüt" im Barockstil  
fast parodistisch. - Aber gerade das Lieblich der Moderne: ein  
sprichbar als Anzeichen gegen die alte Sentimentalität und  
Tendenz, die aber nur andern Themen breit sein  
spricht. Übrigens sind die Barocke ~~das~~ nicht unbedeutend; die  
unmittelbar Wissen der Barocke. Das nicht mit Tausenden der Typen  
den Pfeilen? Laugmau vermeidet das nicht. Das bin ich  
auch nicht für die Ablehnung des Gedichtes - (auch hätte ich es  
gesehen; es ist, so wie es ist, epigrammatisch für die Zeit. Ich schreibe  
gleichzeitig nach Dürer, daß L. noch etwas spätere u. d. g. -  
Trennung hat abgelehnt: es hätte nicht; ich wünsche ihn das, es  
wird nicht das noch was spätere. Ebermann hat zugestimmt.  
Für delle Grazie haben ich das Gegenteil von guten Dichtungen.  
Dr. Hugo Salis in Florenz hat mir seine  
Ged. postum gegeben. Das hat Tolstoj.

N

M. Necker